



Kiesgrube wird zum Schulzimmer

Die Stiftung Landschaft und Kies hat in Rubigen einen **Lernort für Volksschüler** eingerichtet

Die Klassen werden nach draussen gebeten: Die Rubiger Kiesgrube wurde gestern als Lernort für Natur, Mensch und Mitwelt (NMM) eingeweiht.

IVO GEHRIGER

Kaulquappen dringen ans Licht und verschwinden wieder im trüben Grund des Weiher. Wasserläufer stolzieren im Zickzackkurs auf der Oberfläche. Ringsum spriesst die Vegetation. Und ein paar Meter von der Idylle entfernt dröhnen die Motoren: Ein Förderband schafft abgebautes Kies weg. Bagger schaufeln im Erdreich, Lastwagen kommen und gehen. 20 Meter hohe, senkrechte Wände zeugen von jahrelangem Abbau in der Kiesgrube Rubigen.

Natur und Kiesabbau – laut Andreas Roth «kein Widerspruch». Im Schatten der Industrie entstehe oft eine einzigartige Flora und Fauna. Die Wahrung der Interessen der Ökologie in Kiesgruben hat sich die Stiftung Landschaft und Kies, als deren Präsident Roth amtiert und der rund 50 Firmen aus dem bernischen Kiesgewerbe angehören, auf die Fahne geschrieben. Seit 1976 ist die Institution in der Umweltbildung tätig, publiziert zum Beispiel Lehrmittel, steckt Lehrpfade aus, unterhält aber auch Reservate,

etwa in Wichtrach und Lyssach. Gestern hat die Stiftung ihr bisher grösstes Projekt eingeweiht: Auf dem Areal des Kieswerks der Rubiger Kästli AG hat sie einen Lernort für Schulklassen eingerichtet, eine Schulstube unter freiem Himmel.

«Nicht nur Geld verdienen»

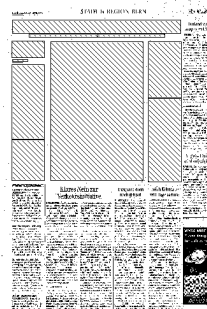
Die Schüler würden hier nicht mit einer «virtuellen Welt» konfrontiert, sondern könnten «etwas anfassen», was die Neugier wecke, betonte Thomas Bucher, Chef Umweltbildung des Bundesamts für Umwelt, Wald und Landschaft, anlässlich der Eröffnungsfeier. Und Robert Furrer, Generalsekretär der bernischen Erziehungsdirektion, strich in seiner Rede hervor, dass man sich Wissen über die Natur am besten in der Natur aneigne. Genauso wie man Fremdsprachen dort gut lerne, wo sie gesprochen würden. «Unternehmertum heisst nicht nur Geld verdienen», sagte derweil Daniel Kästli, Präsident des Lernorts und des Kästli-Verwaltungsrats. Seine Firma – sie tritt als Hauptsponsorin des 200 000 Franken teuren Projekts auf – wolle Ökonomie, Ökologie und soziale Werte in Einklang bringen.

Unterrichtsmaterial erarbeitet

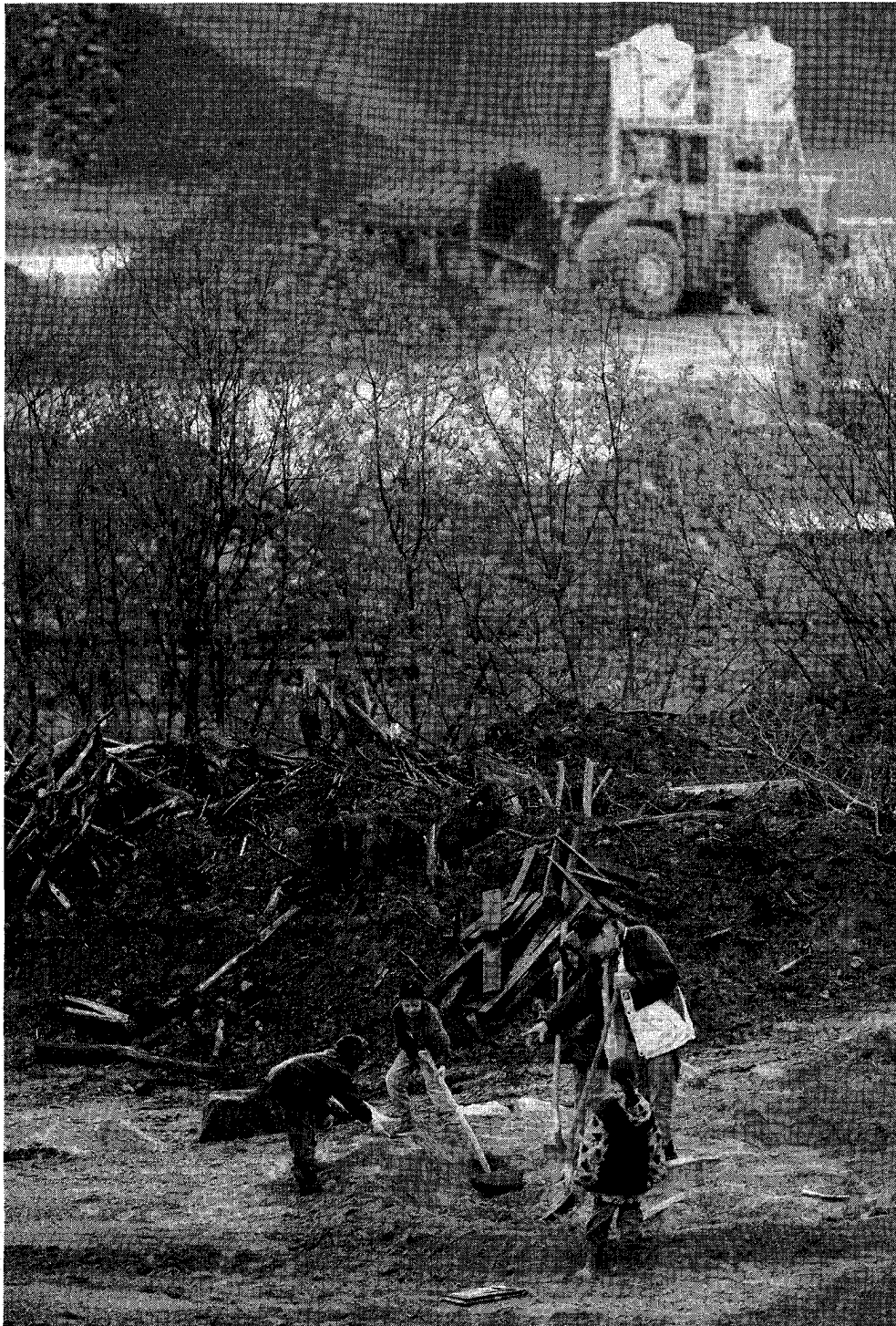
Das Kieswerk selbst ist denn auch nicht bloss notwendige Begleiterscheinung, sondern Teil des

Lernorts: Die Kinder und Jugendlichen, die zusammen mit ihren Lehrkräften das Gelände besuchen können, erhalten Informationen über den Betrieb und können sich selbst im Betonmischen versuchen. Im Mittelpunkt stehen ebenso die Themen Geologie und Biologie. In Zusammenarbeit mit Fachpersonen aus dem Bereich Natur, Mensch, Mitwelt (NMM) und angepasst an den Lehrplan habe die Stiftung eigens für den Lernort Unterrichtsmaterial zusammengestellt, erklärte Biologe Roger Lötscher, Geschäftsleiter von «Landschaft und Kies». Damit können die Schüler den zwei Hektaren grossen, eingezäunten Lehrbereich erkunden und an zehn Arbeitsplätzen experimentieren, gestalten und beobachten. Auf dem angelegten Steg am Weiher beispielsweise werden die Schüler aufgefordert, die Artenvielfalt im Wasser aufzunehmen. Ausgerüstet mit bereitgestelltem Fangwerkzeug können sie zurzeit etwa Kaulquappen für kurze Zeit aus ihrer gewohnten Umgebung entführen.

[@] WWW.LERNORTKIESGRUBE.CH



Argus Ref 19402248



Unterricht im Freien – über die Natur und den Kiesabbau.

ADRIAN MOSER

Argus Ref 19402248